

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Inertionspreis
die vierteljährliche Korpuszeile oder deren
Raum 10 Wg.

Erweichungen der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Ziebenundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 81.

Sonnabend den 5. April.!

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die in Zeiträumen von 6 Jahren stattfindende Musterung der im Kreise vorhandenen Pferde zum Zwecke von Mobilmachungen soll wiederum in diesem Frühjahr von mir und einem Militär-Commissarius abgehalten werden und zwar

am 22. April cr. Vormittags 10 Uhr in
Solleben auf dem freien Platze am
Gausseebau

für die Ortshafte Bassendorf, Angersdorf, Schlettau, Beuchlitz, Solleben, Benkendorf, Dehlig a/B., Rottendorf, Neufircha, Hohenweiden, Köpzig, Rattmannsdorf, Corbetha, Dörstewitz, Wändorf;

am 23. April cr. Vormittags 10 Uhr in
Schkeuditz an den Scheunen beim Bahnhof
für die Ortshafte Rasnütz, Weßmar, Köpzig, Oberthau, Ermitz-Rühnen, Maßlau, Horburg, Kleinliebenau, Wehlitz, Schkeuditz, Beuditz, Ennewitz, Cursdo f., Papitz, Wodelwitz, Köpzig, Dölkau, Altsherbitz, Günthersdorf, Wörthitz, Bötschen, Göhren-Zweymen, Zichöbergen;

am 24. April cr. Vormittags 10 Uhr in
Schladebach auf der Dorfstraße
für die Ortshafte Rodden, Bischernebel, Wegwitz, Wallendorf, Breyß, Wüsteneusch, Wölkau, Ostrau, Lennewitz, Forpitz-Poppitz, Reuschberg, Balditz, Tollwitz, Wissen, Witzchersdorf, Schladebach, Köpzig, Alttranstedt, Großlehna, Kleinlehna, Treben, Kempiß, Dehlig, Thalschütz, Kampeitz, Leuditz, Kauern, Dürrenberg, Großgoddula, Kleingoddula, Westa, Zöllschen, Ragwitz;

am 25. April cr. Vormittags 10 Uhr in
Lützen am Amtshause, (I. Bezirk)
für die Ortshafte Döhlen, Thronitz, Schfölen, Meuchen, Rätz, Meyhen, Scheitbar, Großschorlapp, Kleinschorlapp, Caja, Eisdorf, Ritzgen, Hohenlohe, Theßau, Zipschen, Löben, Scheidens, Peßzen, Sittel, Seegel, Großgörschen, Kleingörschen, Rahna;

am 26. April cr. Vormittags 10 Uhr in
Lützen am Amtshause, (II. Bezirk)
für die Ortshafte Starßedel, Kößen, Pöbles, Müschwitz, Schefsten, Tornau, Sößen, Gostau, Stöpswitz, Großgörschen, Kleingörschen, Rötzen, Wühlitz, Bothfeld, Schwefwitz, Dehlig a/S., Deglitz, Kleincorbetha, Debles-Schlehtewitz, Ellerbach, Lützen;

am 4. Juni cr. Vormittags 10 Uhr in
Merseburg an den Scheunen vor dem
Sixtithor

für die Ortshafte Beundorf, Körbisdorf, Raundorf, Kunnstedt, Frankleben, Reipitz, Oberbeuna, Niederbeuna, Kößchen, Zischerben, Agerdorf, Geuja, Blößen, Knapendorf, Schtopau, Neuschau, Collenbey, Burgliebenau, Kößen, Köpzig, Benenien;

am 5. Juni cr. Vormittags 10 Uhr in
Merseburg an den Scheunen vor dem
Sixtithor

für die Ortshafte Merseburg, Leuna-Odenorf, Kößen, Göhlitz, Daspitz, Gröllwitz, Spargau, Kirchjähndorf, Tragarth, Treben, Werder, Creipau, Kriegsdorf;

am 6. Juni cr. Vormittags 10 Uhr in
Lauchstädt am Schauspielhause

für die Ortshafte Schafstedt, Großgräfendorf, Etröhen, Schottercy, Lauchstedt, Kleinlauchstedt, Witzau, Neßschau, Bischdorf, Oberkriegstedt, Unterkriegstedt, Burgstaden, Schabendorf, Kleingräfendorf, Cracau, Wünschendorf, Reinsdorf, Raichwitz, Niedermünch, Niederlobicau, Oberlobicau.

Die Magisträte, Guts- und Gemeindevorsteher haben die in ihren Ortshafte vorhandenen Pferde mit Ausnahme

a. der Fohlen unter 3 Jahren,

b. der Hengste,

c. der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben, worüber jedoch eine

d. Bezeichnung der Ortsbehörde vorzulegen ist, der Dienstpferde der königlichen Staatsbeamten,

e. der Pferde der Aerzte und Thierärzte, welche zu Ausübung ihres Berufes nothwendig sind,

f. der contractlich zu haltenden Postpferde, speciell zu verzeichnen und die Pferde nach der Reihenfolge dieses Verzeichnisses, von welchem ein Exemplar der Musterungskommission im Termin zu übergeben ist, vorzuführen.

Die Nichtstellung von Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer Executivstrafe von 20 Mark für jedes Pferd geahndet werden.

Den Ortsbehörden mache ich zur besonderen Pflicht, den Pferdebesitzern rechtzeitig hiervon Kenntniß zu geben.

Merseburg, den 18. März 1884.

Der königliche Landrath'samts-Verweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist die Stadt Merseburg in 9 Armenbezirke eingetheilt.

Die einzelnen Theile der neuen Armenbezirke und die Namen der für dieselben gewählten Armenbezirks-Vorsteher sind folgende:

Der I. Bezirk umfaßt:

den Markt, die Breußerstraße, den Hofmarkt, die Hüterstraße, Windberg, Brühl, Fischerstraße, Milchinsel, Delgrube, Tiefer Keller, am Neumarktsthore.

Armenbezirksvorsteher ist der Kaufmann Herr
Dirbeck.

II. Bezirk:

Saalstraße, Mühlstraße, Vorwerk, Kurzstraße, Oberbreitstraße, Unterbreitstraße.

Armenbezirksvorsteher ist der Landwirth Herr
Oskar Heberer.

III. Bezirk:

Schmalestraße, Kreuzstraße, an der Geißel, Seitenbeutel, Johannisstraße, Sand, Hirtenstraße.

Armenbezirksvorsteher ist der Restaurateur Herr
Ziemann.

IV. Bezirk:

gr. Sixtisthore, kl. Sixtisthore, Sixtithor, Leunaer Straße, Weißensekerstraße, Raumburgerstraße.

Armenbezirksvorsteher ist der Rentier Herr
Franz Sippke.

V. Bezirk:

v. d. Gotthardtschore, Wagnerstraße, Gotthardtsstraße, Halbmondsstraße, gr. Ritterstraße, kl. Ritterstraße, Entenplan, Mälzerstraße, a. d. Stadtkirche, Unterburgstraße, Oberburgstraße, Apothekerstraße, Braubausstraße, Brauhof, Grünestraße, Dom, Domplatz, a. d. Reithahn.

Armenbezirksvorsteher ist der Apotheker Herr
Curge.

VI. Bezirk:

Leichstraße, Glogigauerstraße, Steinstraße, Friedrichstraße, Lauchstädter Straße, Halleische Straße, Marienstraße, Bahnhofstraße, Poststraße, Wilhelmstraße, Lindenstraße, rother Brückenrain.

Armenbezirksvorsteher ist der Kaufmann Herr
A. Thieme.

VII. Bezirk:

a. d. weißen Mauer, Neue Straße, Karlstraße, Dammstraße, Hälterstraße, Unteraltenburg, Winkel, Rosenthal.

Armenbezirksvorsteher ist der Fabrikant Herr
Görting.

VIII. Bezirk:

am Klausenthore, Weinberg, Mühlberg, Oberaltenburg, Schreiberstraße, Stufenstraße, Georgstraße, Altenerger Schulplatz.

Armenbezirksvorsteher ist der Brauereibesitzer Herr
Leonhardt.

IX. Bezirk:

der Neumarkt mit sämtlichen östlich vom Saalstrom gelegenen Straßen.

Armenbezirksvorsteher ist der Schmiedemeister Herr
König.

Merseburg, den 23. März 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß beim diesjährigen Klassifikations-Geschäft der Reserve und Landwehrmannschaften in Folge Reclamation die Wehrleute und Reservisten Fuß, Meinel, Neß in Merseburg, Burckhardt in Agerdorf, Strich in Beuchlitz, Kellermann in Blößen, Friedrich in Bothfeld, Seibide in Wändorf, Burckhardt in Caja, Gürsch in Corbetha, Thierschmann in

Creipau, Bettecke in Cröllwitz, Becker in Jährensdorf, Treubar, Dießhold und Beyer in Großgörschen, Wagner in Großgräfendorf, Maack in Großlehna, Gebes in Hohenweiden, Fiedler in Meyhen, Gründling in Milzau, Zeising in Papitz, Parthier in Rodendorf, Graul in Röden, Krüschmar in Rößen, Purche in Rünstedt, Krüschmar in Scheidens, Böhland und Engel in Spergau, Sander in Trebnitz, Fister in Wöllau hinter den letzten Jahrgang der Landwehr und der Reservist Borsdorf in Merseburg hinter den letzten Jahrgang der Reserve, sowie die Ersatz-Reservisten I. Cl. Frische in Scheuditz, Bötz in Beuchlig, Kohlwan in Coja, Erler in Kamptz, Christ hier hinter den letzten Jahrgang der Ersatz-Reserve I. Cl. versetzt worden sind.

Alle übrigen Reclamationen sind abgewiesen worden.

Merseburg, den 26. März 1884.

Der Landratsamts-Berwieser.
Weidlich.

Redaktioneller Theil.

Politische Wochenschau.

Merseburg, den 4. April 1884.

Der Kaiser ist zum Beginn dieser Woche an einer leichten Erkältung erkrankt. Wenn dieselbe es auch zeitweise nöthig machte, Zimmer und Bett zu hüten, so ist doch durchaus kein Anlass vorhanden, Besorgnisse zu hegen. Es handelt sich um eine jener Krankheiten, die regelmäßig wiederkehren und ebenso wieder verschwinden. — Von einer Trauerbotenschaft ist besonders die krongprinzliche Familie betroffen: durch das Ableben des Prinzen Leopold von England, des jüngsten Bruders der Kronprinzessin, der sehr schnell und plötzlich in Cannes verstarb. Zu den am Sonnabend in Schloß Windsor stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten hat sich der Kronprinz selbst über den Kanal begeben. In England hat der Todesfall große Theilnahme hervorgerufen, da der Prinz wegen seiner Leutseligkeit und Freundlichkeit überall beliebt war.

Mit dem 1. April ist der Reichskanzler in sein 70. Lebensjahr eingetreten. Glückwünsche sind Fürst Bismarck zu seinem Geburtstag von nah und fern, aus hohen und niedrigen Kreisen zu Theil geworden und haben ihn sehr erfreut. Auch der Gesundheitszustand des Kanzlers ist im Augenblick ein vortrefflicher. Freilich ist ein Siebzigjähriger kein Jüngling mehr, und deshalb hält auch der Fürst an seinen, dem Kaiser ausgesprochenen Wünschen, seine preussischen Ministerwürden niederzulegen und sich auf sein Reichstanzleramt zu beschränken, mit großem Eifer fest. Die Entscheidung des Kaisers ist bisher jedoch noch nicht bekannt geworden, obgleich im Allgemeinen angenommen wird, daß sie dem Geheuch des Reichstanzlers schließlich entsprechen wird.

Die Nähe des Osterfestes hat nunmehr auch dem Tagen der Parlamente ein Ende bereitet. Bis auf die bayerischen Kammern sind alle Volksvertretungen in Deutschland geschlossen. Der Reichstag ging etwas Hals über Kopf in die Ferien. Centrum und Deutsche freisinnige Partei hatten keine Lust mehr, die erste Berathung der schwierigen Pensionsgesetze zu beginnen, und, da sie die Majorität haben, wurde die Berathung bis nach Ostern beschloffen. Gerade umgekehrt war es im preussischen Landtage, wo die Liberalen für das Weitertragen waren, während Centrum und Conservative Berathung beschloffen. Das Abgeordnetenhans hat in der letzten Woche endlich die zweite Berathung der Jagdordnung zu Ende gebracht. Im Uebrigen waren die Verhandlungen des Hauses von geringerem Interesse. Angenommen ist das Gesetz, durch welches für das Hufschmiedgewerbe der Prüfungszwang wieder eingeführt wird, abgelehnt der Antrag Stocker, die Regierung zu eruchen, auf Abhilfe des kirchlichen Nothstandes in größeren Gemeinden bedacht zu sein.

Der amerikanische Gesandte in Berlin, Mr. Sargent, hat angeflücht seiner Beresung nach Petersburg seine Entlassung eingereicht und bereits einen Urlaub angetreten. Der Gesandte, der wochenlang die ganze europäische Presse be-

schäftigte, wird also damit gänzlich aus dem politischen Leben scheiden.

Eine Katastrophe sonder Gleichen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika in dieser Woche aufzuweisen: den Straßenkampf von Cincinnati, der mehreren Hundert Menschen den Tod oder Verwundungen eingebracht hat.

Aus dem Sudan liegt der Bericht über ein neues Treffen vor. General Gordon ist bei einem Versuch, die Khartum einschließenden Araber zu verjagen, jämmerlich geschlagen. Freilich fällt das Hauptcontto dabei auf die Verrätheri der ägyptischen Offiziere, von denen zwei hingerichtet sind, und auf die ganz unbeschreibliche Feigheit der ägyptischen Truppen. Troßdem behauptet der General noch immer, Khartum sei nicht gefährdet. Es muß es ja wissen. In London ist man übrigens nicht dieser Meinung. Man glaubt vielmehr, daß der falsche Prophet über kurz oder lang die Stadt überwältigen werde, wenn nicht Kleinigst englische Truppen dahin abgehen. Außerdem rührt sich bei Suakin der schon wiederholt geschlagene Osman Digma wieder. Er plante einen Angriff auf die zu den Engländern übergetretenen Araberstämme. — Aus London selbst ist noch zu melden, daß Gladstone wieder im Parlament erschienen ist. Diese frühe Wiederaufnahme seiner Thätigkeit erweckt aber nicht geringe Besorgniß.

In Frankreich wendet man sich für einen Augenblick wieder ausschließlich den inneren Verhältnissen zu, da in Tonkin die Arbeit gethan ist und in Madagastar erst beginnen soll. Die republikanischen Blätter hegen heftig gegen die Orleans und fordern deren Ausweisung als unumgänglich nothwendig. Italien hat nun endlich sein neues Ministerium. Wie lange es freilich in seiner jetzigen Zusammenetzung bestehen wird, kann Niemand sagen. Die guten Zeiten des Herrn Depretis sind augenscheinlich vorüber. In Spanien sind die Cortes aufgelöst und die Neuwahlen anberaumt. Für das Ministerium Canovas del Castillo ist es Lebensaufgabe, eine konservative Majorität zusammenzubringen. Und man versteht dies Geschäft in Madrid schon. Einen der landesüblichen Abgeordnetenstandale gab es wieder einmal in Pest. Die ungarischen Flegelien noch groß weiter zu erzählen, lohnt in der That aber nicht. In Oesterreich ist man auf der eifrigen Suche nach den Anarchisten. Die beiden verhafteten Umstürzler Kammerer und Stellmacher sollen angeblich die Anstifter der ganzen langen Reihe von Mordthaten in Süddeutschland und Oesterreich gewesen sein. 8000 Kronen Strafe und 200 Kronen Kosten, so lautet das Urtheil gegen die minder schwer belasteten Staatsräthe im norwegischen Ministerprozeß, während bei dem ersten halben Duzend der Angeklagten stets auf Amtsentsetzung erkannt wurde. Sehr viel Nachfrage wird künftig nach Ministerposten in Norwegen nicht sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 4. April.

Der „deutsche Reichsanzeiger“ schreibt: Se. Majestät der Kaiser und Königin waren durch eine Erkältung verbunden mit leichten Unterleibsbeschwerden genöthigt, im Bett zu bleiben. Die Erscheinungen haben sich bereits gemildert, und der Erkältungszustand verläuft normal.

— Kaiser Wilhelm hat auch den Mittwoch zu seiner größeren Schonung im Bett verbracht. Sein Zustand ist jedoch derart günstig, daß es ihm ermöglicht war, sich eingehend mit der Durchsicht von Aktenstücken und Depeschen zu beschäftigen. — Die Nacht zum Donnerstag hat der Kaiser mit geringen Unterbrechungen gut geschlafen. Die Krankheitserscheinungen sind in der Besserung begriffen. Im Laufe des Donnerstags empfing der Kaiser auch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn von Puttkamer, zu kurzem Vortrage.

— Der Kaiser hat sich, der „Nationalzeitung“ zufolge, noch nicht entschließen können, den Verzicht Fürst Bismarck's auf seine preussischen Ministerposten entgegen zu nehmen. Der Kanzler hat sein Geheuch in der ihm am Montag gewährten Audienz wiederholt und ist augenscheinlich auch Willens daran festzuhalten, ausgenommen natürlich, wenn der Kaiser durchaus sich nicht ent-

scheiden könnte, darauf einzugehen. Das letztere ist jedoch kaum anzunehmen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: der hiesige (Berliner) amerikanische Gesandte Sargent hat in Erwartung des Eingangs des ihm von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in Aussicht gestellten Abberufungsschreibens einen Urlaub angetreten. Als interimistischer Geschäftsträger fungirt Legations-Sekretär Everett.

— Der Deutsche Handelstag hat bezüglich des Aktiengesetzes eine Resolution angenommen, in welcher anerkannt wird, daß eine Reform der gegenwärtigen Gesetzgebung über die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien namentlich nach der Richtung als angezeigt erscheint, daß für die Gesellschaftsgründung eine größere Dienleistung des Sachverhalts und eine rechtlich scharf umgrenzte Verantwortlichkeit zu schaffen ist. Dagegen hegt der Handelstag ernste Bedenken gegen verschiedene in dem vorliegenden Aktiengesetz getroffene Bestimmungen, insbesondere gegen die den Organen der Aktiengesellschaften (Vorstand, Aufsichtsrath, Generalversammlung) zugewiesene rechtliche Lage und erklärt hier eine Umarbeitung für erforderlich.

— Der „Hann. Courier“ bringt die überraschende Nachricht, an Stelle Fürst Bismarck's sei nicht Herr von Puttkamer sondern der Finanzminister von Scholz zum Präsidenten des preussischen Staatsministeriums in Aussicht genommen.

— Die „Germania“ dementirt die Nachricht, Kardinal Fürst Hohenlohe sei durch seinen Verzicht auf das Bisthum Albano aus einem Kardinalbischof wieder ein Kardinalpriester geworden. Es widerspreche das der Praxis der Kirche.

— Die im Vorjahre vom preussischen Landtage angenommenen Gesetze über die allgemeine Landesverwaltung in Preußen sind mit dem 1. April d. J. in Kraft getreten.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Befugniß der Kauffahrtschiffe zur Führung der Reichsflagge vorgelegt.

— Am Montag haben die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten in Frankfurt am Main eine Art Parteitag abgehalten.

— Die Parteitage der deutschen freisinnigen Partei haben zunächst mit einem solchen in Nürnberg am Mittwoch Abend ihr Ende erreicht.

Oesterreich-Ungarn. In Pest ist wieder einer der landesüblichen Abgeordnetenstandale ausgebrochen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat für die Stadt Paris eine neue Organisation beschlossen. Die Stadt soll in vier Bezirke getheilt werden, und jeder von diesen soll eine entsprechende Zahl von Municipalräthen wählen, und zwar vermittels der Listenvahl. Ein jeder Wähler giebt also seine Stimme ab für sämtliche 20 und mehr Vertreter seines Bezirks. — Begonnen hat die Kammer die Berathung der Finanzkonvention mit Tunis. Frankreich übernimmt durch dieselbe beinahe sämtliche tunesische Aktiven und Passiven, inorporirt also Tunis in aller Form.

Spanien. Das amtliche Madrider Blatt veröffentlicht das 2. dekret, betreffend die Auflösung der Cortes. Die Wahlen zur Deputirtenkammer sind auf den 27. d. Mts., die der Senatoren auf den 8. Mai anberaumt. Am 20. Mai treten die neuen Cortes zusammen.

Griechenland. In der griechischen Kammer hat der Ministerpräsident Trikups einen Gesetzentwurf vorgelegt betr. die Regentenschaft während der voraussichtlichen Abwesenheit des Königs. — Die Königin reist wahrscheinlich nach Petersburg, der König nach Wiesbaden.

Bulgarien. Die 5jährige Amtszeit Aleso Pascha's, des Generalgouverneurs von Rumelien, läuft demnächst ab. In Rumelien wie in Bulgarien macht sich eine lebhaftige Agitation für die Vereinigung der beiden Länder geltend. Eine große bulgarische Versammlung in Sofia faßte eine Resolution, in welcher bedauert wurde, daß der Berliner Kongreß beide Länder getrennt habe.

Ägypten. Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet aus Masauah, der Mahdi sei an einer Krankheit gestorben. Die Festigung bleibt wohl abzuwarten. — General Graham ist von Suakin abgereist.

Parlamentarische Nachrichten.

* Dem preussischen Abgeordnetenhaus sind die Vorlagen wegen Erwerbs der Berlin-Hamburger, der Bremischen, der Lüft-Zinsterberger und der Delz-Gnefener Bahnen bereits zugegangen.

* Die Kommunalsteuerkommission des Abgeordnetenhauses hat in der zweiten Lesung die Bestimmung, wonach den Kommunen die Befugnis zur Erhebung einer Hundsteuer bis zum Betrage von 20 M. zusteht, wieder gestrichen.

* Die Wahl des liberalen Kandidaten Witte im 2. Meiningenschen Wahlkreise ist mit großer Majorität gesichert. Für ihn sind bis jetzt etwa 8500, für Bierack 5000 Stimmen gezählt.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Bei einer der letzten Aufführungen der „Maria Stuart“ im Theater zu Potsdam herrschte auf der Bühne große Aufregung. Herr Hermann, der jugendliche Liebhaber dieser Bühne, welcher den Mortimer darstellte, hatte beim Auftreten im dritten Akt den Dolch mitzunehmen vergessen. Im Augenblick, wo er die Bühne be-

trat, fiel ihm das noch rechtzeitig ein; er entriß einem seiner Kollegen, der sich dicht an der Ausgangstür befand, den Dolch und betrat die Bühne. Als ihn Graf Leichter den Wachen überliefert und er mit den Worten „Maria, heilige, bitte für mich“ sich das Leben nehmen wollte, stieß er sich in der Aufregung den Dolch mit solcher Kraft in die Brust, daß die Spitze tief eindrang, und er in Wirklichkeit ohnmächtig zusammenbrach. Nur dem Umstande, daß nicht edle Theile verletzt wurden, ist die Verletzung der Lebensgefahr zuzuschreiben.

† In Cincinnati ist es in der Nacht zum Sonntag zu einem regelrechten Straßenkampf zwischen Volk und Militär und Polizei gekommen. Die Menge hatte das Gefängnis angezündet und konnte nur durch scharfes Feuer des Militärs zurückgetrieben werden. Die Zahl der Todten beträgt der neuesten Mittheilung zufolge 100, die der Verwundeten 300. Die Truppen sollen in der rücksichtslosesten Weise mit einem Gatlinggeschütz auf die Menschenmasse geschossen haben. Als Ursache der Unruhen wird wiederholt angegeben, in dem Gefängnisse von Cincinnati sei eine größere Zahl von Personen detinirt ge-

wesen, die wegen mehrerer Mordthaten angeklagt gewesen seien. Die Bevölkerung hat im Hinblick auf ein in einem früheren Prozesse ergangenes Urtheil gefürchtet, daß die Angeklagten nicht die Strafe erhalten würden, die sie verdienten und sie habe dieselben deshalb lynchen wollen. Aus demselben Grunde hat man auch wohl die Gebäude angezündet. — Am Sonntag Abend fanden ebenfalls wiederholte Kämpfe statt. Mehrere Personen wurden getödtet. Seit Montag früh herrscht größere Ruhe.

† Aus Tomsk (im westlichen Sibirien) wird den „Mosk. Listok“ geschrieben: Ein Zuchthäusler machte unlängst dem Inspector die Anzeige, daß im Zuchthause von Gefangenen falsche Creditbilletts angefertigt würden. Der Inspector unternahm eine plötzliche Revision in der bezeichneten Abtheilung und fand dort in der That unter den Dielen und Britschen über 100 falsche Dreierbillscheine, die gravirten Platten, Druckfarbe, Papier — überhaupt sämtliche zu dieser Fabrication nöthigen Materialien. Es wäre wohl interessant, bemerkt das genannte Blatt hierzu, zu erfahren, auf welchem Wege die Zuchthäusler zu allen diesen Materialien kamen.

verantwortl.: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 5. April cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale versch. Tische, Stühle, 2 neue Waschtische mit Toiletten, 3 neue Sophas, Schränke, 2 neue Bettstellen mit Matragen, Federbetten, Schühkäbel, div. Sattlerwaren, 1 ganz gute vollständige homöopathische Apotheke, 1 Nähmaschine, 1 Handtragen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 31. März 1884.

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. u. Ger.-Tag.

Versteigerung herrschaftl. Möbel.

Dienstag den 8. d. M., Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich freiwillig meistbietend gegen sofortige Zahlung

Halle a. S., Brüderstrasse 5, I. Etage,

viele moderne herrschaftl. und einfache Möbel, als:

- 1 große, 1 kleine Speiseaal, 1 Herrenzimmer-Einrichtung, Eiden, sehr reich gefurnirt, 2 schwarze Salons mit modernsten Seiden-damastbezügen, 2 nusse. matte Salons mit feinsten Blüschbezügen, 8 elegante Ruß.-Wohnzimmer mit dazu gehörigen überpolsterten Blüschapparaturen, 1 Boudoir in franz. Geschmack, 6 Zimmer einfache Ruß.- u. Mahag.-Möbel, sowie Teppiche, Lampen etc.

Der königliche Gerichtsvollzieher Wetschick.

Besichtigung der Möbel Montag den 7. d. M., von 9—6 Uhr.

Sonnabend den 5. d. Mts. steht wieder ein Transport schöner Altensburger hochtragender und frischmilchender

Kühe und Kalben,

sowie einige schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann, Viehhändler.

Gasthof zum goldenen Hahn in Merseburg.

Engelhardt & Roenneke

(Inhaber G. Roenneke)

Friedrichstr. Drahtwaarenfabrik & Verzinnanstalt. Friedrichstr. Nr. 7.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen zur Saison unsere praktischen und soliden **Durchwürfe** zum Selbstmischen von Chilisalpeter und Guano. Gleichzeitig bringen noch unser reichhaltiges Lager von **Durchwürfen, Geweben und Geflechten** in lackirt, verzinkt und verzinn, in jeder gewünschten Weite und Breite sowie unsere andern Fabricate wie **Zogelbauer, Volieren, Blumenkörbe** etc. in empfehlende Erinnerung.

Gegenstände zum Verzinnen werden angenommen.

Leimdünger

in fein gewaschenem Zustande mit 9% Stickstoff und 4% Phosphorsäure (fl. Analyse des Professor Märker. Halle a/Saale) offerirt zur Frühjahrabestellung billigt und stehen Muster und Preise auf Verlangen gern zu Diensten.

Wilhelm Dietrich, Leimfabrik, Merseburg.

Ein Transport echt russischer Pferde

ist wieder eingetroffen und stehen solche fortwährend zu den billigsten Preisen und bei reeller Bedienung zum Verkauf.

G. Schröder, Thüringer Hof.

16. Burgstrasse 16.
Die Drogen-, Lack-, Farben- u. Firnißhandlung von **Oscar Leberl**
liefert sämtliche Farben trocken — pulverisirt — oder mit befeuchtetem Firniß verrieben — streichfertig — zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufern, Malern etc. steht meine Preisliste zur Verfügung.

Gefahrlose Dampfmaschinen
ohne Dampfkessel.
(Deutsches Reichs-Patent)
Allein-Fabrikation
der Maschinenfabrik u. Eisengiesserei von **Klotz, Günther & Kops**
in Merseburg a. d. S.
Neueste, billigste, zuverlässigste Betriebskraft.
In wenigen Minuten betriebsfähig. Sich selbst regulirende Speisung und Feuerung. Sparsamster Betrieb. Einfachste Bedienung. Rauchfrei und reinlich. Geräuschloser Gang. Grösste Kraft auf kleinstem Raum. Kostenlose Heizung durch Abampf. Keine Fundamente. Keine besondere Concession. Betriebsfertiger Versand.
Prospekte gratis und franco.

- Es befinden sich in **obiger Fabrik** auf Lager und sind **billigst** abzugeben:
- 2 Dampfmaschinen von 3 Pferdek.,
 - 4 " " " 4 " "
 - 2 " " " 8 " mit Expansion,
 - 5 Motoren von 1 1/2 Pferdek.,
 - 1 Dampfkessel für eine 4perdige Maschine.

Die Weingroßhandlung von A. Burghardt

in Erfurt und Ruppertsberg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung.

Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Ein Haus im Garten 3 Stuben, Kammer, Küche, Stallung, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen im **Schützenhaus**. Preis 65 Thlr.

Zur **Damen Schneiderei** empfiehlt sich Frau W. Böttcher, Globigrauer Str. 5 b.

Hebelisten für Ditzscheber.
Steuer-Quittungsbücher sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblattes**.

Ein sehr gut erhaltenes Blüthner'sches
Piano
steht zu verkaufen bei
Gebrüder **Walprich**.
Ein leichter 2spänn. 3
Leiterwagen, passend für
Defonomen, steht preis-
werth zu verkaufen



kleine Sirtistrasse Nr. 1.

Dachziegel,
ca. 15,000 gut erhalten, sind
sofort preiswerth zu verkaufen.
Näheres durch Herrn Bauunter-
nehmer **Gust. Graul**, Merse-
burg.

**Wohnungsveränderungs-
Anzeige.**

Ich wohne jetzt in dem
früher **Berhold**'s, jetzt **Dof-
mann'schen** Hause
Gotthardtsstrasse Nr. 8
und führe hier mein Geschäft
in bisheriger Weise fort.
Merseburg, den 27. März 1884.

R. Pauly,

Actuar a. D. und gr. Taxator.

Ein parterre gelegenes
Logis

bestehend aus Stube, Kammer, Küche
und Zubehör ist zu vermieten und
am 1. Juli zu beziehen.

Schützenhaus.

Wohnungs-Anzeige.
Eine hübsch gelegene Wohnung, be-
stehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör,
ist ganz oder theilweise zu vermieten.
G. 30 in der Exped. des Kreisbl.

In oder in der Nähe der Altenburg
wird ein freundlich
möblirtes Zimmer
mit Schlafstube gesucht. Anerbietungen
mit Preis-Angabe sind Unteraltenburg
Nr. 8 abzugeben.

Schnelle Hilfe

**Heilung
garantirt.**
In 6-8
Tag. werden
brüchlich dis-
cret u. gründ-
lich alle Ge-
schlechtskrankh., sowie Schwächen,
Hautkrankheiten (auch des Gesicht's),
Flechten, Wunden etc., Frauenkrank-
heiten (Weißfluß, Störung in der
Periode, wie die damit verbundene
Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer
Jugendünden (Onanie), Nerven-
krankheiten, Bettnässen, sowie alle
Leiden u. Fälle unter Garantie
ohne Veruß- und Diätstörung geheilt
vom Specialarzt
Dr. med. Adler in Hamburg.
Medicamenten werden ohne
Aufsehen aufgefunden.

**Ueberseeisches
Insektenpulver**, ent-
schieden bestes Mittel zur
totalen Vernichtung allen
lästigen und schädlichen Un-
geziefers. Nur allein **echt**
zu haben in **Merseburg** in der
Drogen- & Farben-Handlung
von
P. Marckschessel,
Kosmarkt Nr. 3.

Stettiner

Portland-Cement
(feinste Marke)
sowie **frischgemahlten Gyps**
empfehlen billigst
R. Bergmann.

Zum Osterfest.
Bestellungen auf **Kuchen- und Condi-
torei-Waaren** jeder Art werden sorgfältigst
ausgeführt bei
G. Schönberger,
Gotthardtsstraße.

Durch die Vergrößerung unseres Groß-Geschäfts
soll unser

Detail-Geschäft gänzlich aufgelöst

werden und die vorhandenen Waaren in **Leinen, Tisch-
zeug, Bettbezüge** in weiß und bunt, **Bett-Zu-
letts, Gardinen, Bettdecken** gänzlich ausverkauft
werden, die Preise sämmtlicher Waaren, welche in nur
guten Qualitäten vertreten sind, sind bedeutend herab-
gesetzt.

Erheblich unter Kostenpreis werden verkauft:

**Rüschen, Schälchen, Schleifen, fertige
Wäsche** für Damen und Kinder, **eleg. Kragen**
und **Manchetten** und viele andere Waaren.

Halle a. S., im März 1884.

A. J. Jacobowitz & Co.
Leipzigerstraße 8788.

Restaurations-Gröfßnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet der ergebenst Unterzeichnete in der
Nähe des Marktplatzes im Hause der Herren Gebrüder **Stedner**, an
der **Geißel Nr. 1**, eine

Altdeutsche Bierhalle.

Die geehrten Bewohner Merseburgs und das zu Markt verkehrende
Publikum von außerhalb, sowie meine verehrten Freunde und Gönner bitte
ich mein Unternehmen gütigst unterstützen und meine Räumlichkeiten, bestehend
aus Bierhalle (altdeutsch eingerichtet), Bierstube und Conferenzzimmer, recht
oft benutzen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste nur
mit guten Getränken und Speisen zu bewirtheten.

Merseburg, den 5 April 1884.

J. Adler, jun.

**Gegen Futtermangel
Riesen-Futterrüben**

anbaut. Dieselben sind größer und ertragreicher als wie selbst die besten **Riesen-
runkelrüben** und bedürfen nach der Ausart keinerlei Bearbeitung mehr. Reifezeit in
ca. 13 Wochen. Ansaat vom Beginn milder Witterung (also gegen Ende März) an bis
zum Anfang August. Zum Winterbedarf säet man erst im Juni, Juli od. Anfang August aus,
läßt die Rüben bis zum Eintritt kalter Witterung stehen und überwintert sie wie
Kanterrüben, sie behalten ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr. Das Pfd. garantiert
feinmehligen und reinen Samen versehen mit 4 Mk., 5 Pfd. 15 Mk., 10 Pfd. 35 Mk.
Versendung nur **gegen Nachnahme** oder nach **Einfendung** des Betrages. Cultur-
anweisung liegt jedem Auftrag bei. **Foppelrüben**, beste engl. 75 Pf. pro Pfd.
untern Muster. Katalog landwirthschaftlicher und Gartenämereien versenden auf Verlangen
gratis und franco.

Berger & Co., Rößchenbroda — Dresden.

Merseburg, im April 1884.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von **Merseburg** und
Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen,
daß ich mich in hiesiger Stadt als

Baugewerksmeister

etabliert habe, und bitte ich, mich in meinem Unternehmen zu
unterstützen und mit Aufträgen von Neu- als auch Reparatur-
bauten, sowie allen in das Baugewerk eingreifenden Arbeiten ein-
schließlich Anfertigen von Zeichnungen etc. gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

M. Pretzsch, Baugewerksmeister.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg,

offerirt Hypotheken-Kapitalien jeder Höhe von 4% an.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Feinste franz. **Katharin-
Wäaunen**,
feinste türkische **Wäaunen**,
Amerik. Aufestücken
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Nächsten Dienstag
frisches Lichtbier
in der **Stadtbrauerei**.

Berliner Weißbier
bei
E. Dost,
Lindenstraße Nr. 3.

Farben,
sämmliche trocken und in
Del, Firnisse, Lacke,
**Terpentinöle, Schel-
lacke, Leime, Pinfel**,
Bimstein, Sande,
Glas- u. Schmirgel-Papiere,
Farbhölzer und Extracte,
Säuren und alle Chemikalien
zur Färberei, empfehlt alles zu äußerst
billigen Preisen die
Drogen- & Farben-Handlg.

von
P. Marckschessel,
Kosmarkt Nr. 3.

Schöne Mooskränze
für **Confirmanden**
vom Lande empfehlt billigst
W. Böttcher,
Kunst- und Handelsgärtner,
Glogikauer Str. 5b.

Brieflich heilt alle geheime
Krankheit, ohne Quecksilber und In-
jectionen **speciell** und sicher **Dr.
med. Piper**, approb. im Aus-
lande **Berlin**, Friedrichstr. 115.

Zur **Frühjahrsbepflanzung**
von **Blumenbeeten**
empfehle schöne
Stiefmütterchen (Pensées)
in den schönsten Farben
W. Böttcher,
Kunst- und Handelsgärtner,
Glogikauer Straße 5b.
Täglich **frischen Kopfsalat**.

Nr. 1159

**Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika**
Nach **New-York** jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August **Bolten**, Hamburg.
Kaufst. u. Ueberfahrts-Berichte bei:
F. A. Laue in Weizenfels.

**Dr. Spanger'sches
Nagen-Bitter**
vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebel-
keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung,
Magenrücken, Magensäure überaus allen
Nagen- und Uaterleibeleiden, Stropheln bei
Kindern, Würmer und Säuren abführend.
Gegen **Gämo roich**, Harleibigkeit vorzüglich.
Gewicht schnell und schmerzlos offenen Leib.
Appetit sofort wieder herstellend. Man ver-
suche und überzeuge sich selbst von der mo-
mentanen Wirktuna. Zu haben beim Kauf-
mann **Herrn C. Herrfurth** in Merseburg
Preis à Fl. 60 Pfg.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein ordent-
licher kräftiger **Gausburische**.
G. Höfer, Hotel Palmbaum.
Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 4. April 1884.

Der Palmsonntag, der Confirmationstag, an dem die erwachsene Jugend in die kirchliche Gemeinde als Mitglieder aufgenommen werden, ist vor der Thür! Manches Mutterauge glänzt an diesem Tage in Thränen; Freudenthränen sind es, daß es gelungen, sein Liebstes auf der Welt bis hierher zu bringen, und manches Vaterherz schlägt höher bei dem Anblick des Sohnes, der Tochter, die im Festloot zur Kirche schreiten. Alle die trübten Stunden frühesten Kindheit, die am Krankenbett durchwachten Nächte, die heißen Bitten um das Leben der Kleinen werden in der Erinnerung wieder wach, aber auch die Mühe und Sorge, die die Erziehung oft gemacht, die schlimmen Zeiten, wo erst für die jetzt erwachsenen geschafft, an sich selbst zuletzt gedacht wurde. Elternliebe ist die treueste, reinste, und was sie für die Jugend gethan und — gelitten, das kann niemals vergolten werden. Und wenn nach dem Kirchzuge die Eltern die stilllichen Kinder an ihr Herz schließen, dann haben sie doch nach aller überstandenen Last und Plage nur einen Wunsch, einen einzigen, der sich den jungen Herzen fest einprägen möge: „Werdet gut, werdet brav!“

Die Thatsache, daß Anfang Januar eine nicht unbedeutliche Anzahl Wohnungen anmietet waren, ließ einen starken Umzug vorhersehen, und diese Vermuthung hat sich auch bestätigt. Noch gestern Vormittag sah man größere und kleinere Möbeltransporte, letztere selbstverständlich am meisten, die Straßen passieren.

Daß sich die Frühlingboten mehren, kann man jetzt neben den lüftigen Vögeln so recht an Baum und Strauch bewundern und machen wir Spaziergänger darauf aufmerksam.

Jagdkalender. Im Monat April dürfen nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhühner, Trappen, Schneepfen und milde Schwäne etc., alles übrige Wild hat Schonzeit.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Stimmzettel für öffentliche Wahlen. Das Gesetz hat nur einen Paragraph, welcher lautet: „Stimmzettel, welche im Wege der Bevielfältigung hergestellt sind und nur die Bezeichnung der zu wählenden Personen enthalten, gelten nicht als Urwahlschriften im Sinne der Reichs- und der Landes-Gesetze.“

Am 31. v. M. erfolgte der feierliche Einzug des Stabes und des 1. Bataillons 36. Infanterie-Regiments in seine neue Garnison Halle. Die Straßen, durch welche der Marsch sich bewegte, waren besetzt und ganz besonders

zeichnete sich das Rathhaus durch geschmackvolle Decoration aus. Auf dem Markte bewillkommnete der Oberbürgermeister Staube das Bataillon, worauf der Kommandeur Oberst Jassell sich bedankte und mit den Truppen ein Hoch auf die Stadt Halle ausbrachte. Darauf marschirten letztere nach der neuen Kaserne und nachmittags vereinigte ein Diner das Offizierscorps sowie die Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung in den Räumen der Berggesellschaft. Auch für die Mannschaften wurden von städtischen Seiten Festlichkeiten veranstaltet.

Aus Thüringen. Als voraussichtlicher Nachfolger des Präsidenten von Egloffstein im Präsidium des thüringischen Oberlandesgerichts in Jena wird hier vielfach Staatsrath Bürger, zur Zeit Ministerialdirector im Justizdepartement zu Weimar, genannt. Der Verein deutscher Tonkünstler hält seine Jubiläumssammlung vom 23. bis 28. Mai (also nicht im Juni) in Weimar ab.

Lotterie. 170. Preuss. Klassenlotterie, Schlußziehung der 1. Klasse vom 3. April: 15 000 M. auf Nr. 34115. 9 000 M. auf Nr. 34291. 3600 M. auf Nr. 86034. 300 M. auf Nr. 6748 17444 19777 51472.

Militärisches. Von den großen Waffenplänen der deutschen Armee ist nunmehr nach Königsherg auch Polen in seinem Fortschritt fertig gestellt. Diesen letzteren sind dabei drei ursprünglich nicht projectirte Zwischenwerke eingefügt worden. Es handelt sich für diesen Platz nunmehr nur noch um den inneren Ausbau der Werke, die sich sämtlich untereinander und mit der Kommandantur durch telegraphische Leitung verbunden finden. Von den drei Hauptplänen der Armee bleibt nunmehr nur noch Thorn fertig zu stellen. In zweiter Linie treten dann hinzu Glogau und Küstlin. Ueber Danzig stehen die Entschlüsse noch aus. Unter den Plänen, für welche nach dem Enturf zum Ausbau des deutschen Festungsweges ein Erweiterungsbau vorgelesen ist, befand sich dieser große Waffenplog ursprünglich nicht mit aufgeführt. Dasselbe wurde damals sogar eine Auffassung desselben um deswillen empfohlen, weil wegen der unmittelbaren Höhen die Außenforts so weit vorgeschoben werden müßten, daß sich eine gegenseitige Unterstützung derselben schwerlich noch erzielen lassen würde. Seitdem hat die danziger Werk jedoch einen umfassenden Erweiterungsbau erfahren, und bleibt an eine Aufgabe dieses dadurch doppelt wichtigen Land- und Seeploges um so weniger zu denken, weil auch der dritte deutsche Kriegsbau hierher verlegt werden soll. Ein Vorgehen mit dem Polen wie mit dem Erweiterungsbau der See- und der dem Lande zugewendeten Werke Danzigs steht jedoch, wie verlautet, erst nach der Vollendung des Ausbaues von Thorn und der Landbefestigung von Kiel zu gewärtigen.

Schiffsnachrichten. Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Aquila“ 19. März von Hamburg, 1. April in Newport angekommen. „Wieland“ 16. März von Hamburg, und am 19. März von Daore,

29. März in Newport angekommen. „Lentonia“ 27. März von Hamburg, am 1. April in Vera-Cruz eingetroffen. „Allemanica“ 7. März von Hamburg, 28. März in St. Thomas eingetroffen. „Astronia“ 30. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Buenos Aires“ 27. März in Bahia angekommen. „Rio“ 26. März von Bahia abgegangen. „Argentina“ von Brasilien, 31. März in Hamburg eingetroffen.

Bemerktes.

Die Glückwünsche, welche unserem Kaiser in Telegrammen und Gratulationschreiben zum Geburtstag dargebracht werden, nehmen an Zahl von Jahr zu Jahr zu. Sie rechnen nach Tausenden, so daß es erst nach und nach möglich ist, das angehäufte Material zu sichten. Darunter fand sich in diesem Jahre der Glückwunsch eines Glasfäbers, welcher in einem kleinen Städtchen im Ober-Elbath wohnhaft, am 22. März 1796 geboren, mithin gerade ein Jahr älter ist, als der Kaiser. Auch ein vom Niederrwald herrührendes gepreßtes Eisenblatt, auf dem das Bildniß des Kaisers deutlich erkennbar herausgearbeitet war, wurde eingereicht. Der Kaiser soll sich über diese Aufmerksamkeiten herzlich gefreut haben.

Fürst Bismarck ist zu seinem Geburtstag am 1. April persönlich von dem Kronprinzen, den Prinzen Heinrich, Wilhelm, Alexander, sowie dem Erbprinzen von Meiningen gratulirt. Der Kaiser, welcher an dem Tage wegen Heiserkeit das Zimmer hütete, hatte Mittags seinen Flügeladjutanten, den Major von Bomsdorf gelandt, um dem Fürsten die Wünsche zu erneuern, welche der Monarch bereits am Montag Nachmittag in der dem Reichskanzler erteilten Audienz mündlich ausgesprochen hatte. König Ludwig von Bayern verhehlte auch in diesem Jahre nicht des Tages zu gedenken und zwar bewegte sich der diesmalige Glückwunsch in besonders herzlichen Ausdrücken. Außerdem liefen Hunderte von Briefen und Telegrammen von Nah und Fern ein. Der Kanzler war den Tag über in freudigster Stimmung, hervorgerufen durch die entschiedene Besserung in dem Befinden seiner Gemahlin und die am Montag Abend erfolgte Heimkehr seines Sohnes, des Grafen Wilhelm, der sich von seinem heftigen Fieberleiden durch seinen mehrwöchentlichen Aufenthalt im Süden befreit zu haben scheint. Nach 3 Uhr unternahm der Reichskanzler wiederum einen Spazierritt durch den Thiergarten, wo er allenthalben der Gegenstand lebhaftester Begrüßung war. Der Fürst sah ersichtlich wohl und zufrieden aus.

Der General à la suite des Kaisers,

Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.
(6. Fortsetzung.)

Gesellschaft bückte ich mich weiter vor, doch mein Auge blieb außer Stande, etwas Anderes als den schwarzen Anzug, des Thurmes zu unterscheiden. Nur an den glatten Mauervand mit mir selbst nahm ich undeutlich eine Regung wahr; zur Linken mußte sich dort, ein wenig tiefer noch, ein Fenster befinden und ein Kopf aus denselben vorgereigt sein, der sich bei einem, von mir verursachten Geräusch mechanisch umgewandt hatte. Das Stetnenlicht ließ nicht mehr als einen matteln, weißlichen Schimmer erkennen; er kam mir wie ein weibliches Gesicht vor, verschwand jedoch sogleich wieder. Offenbar hörte drinnen ebenfalls jemand dem wunderbaren Geigenpiel zu, das jetzt bald darauf verstimmte. Ich begab mich auf meinem neuen Nachgelager zur Mühe, schlief indes nicht so rasch, als am Abend zuvor ein. Die verklungenen Töne folgten mir noch nach, und die ahnungsreichsten Gedanken riefen auch die Frage nach, wer zugleich mit mir aus dem Fenster drinnen hinübergelacht haben möge. Es konnte nur Frau Amthurn, die Tochter oder die Magd gewesen sein; die letztere sah nicht danach aus, als ob sie sich ihr Schlafbedürfnis durch einen musikalischen Genus

beeinträchtigen lasse, außerdem hatte ich zufällig schon gesehen, daß ihre Kammer nach der Straßenseite hinausging. Wahrscheinlich gehörte das Fenster einem kleinen Schlafzimmers Giebel Amthurns an, und ihre Augen befaßen etwas, das wie ein Accord zu den schweremüthigen Saitentönen stammte, machten mir fast zur Gewißheit, daß sie die lautlose Zuhörerin gewesen. Ein Halbtraum kam über mich und brachte mir eine wunderliche Vorstellung, der Geiger im Spieghurm stehe in einem Verzenverhältnis zu der Tochter des Hauses und habe eben für sie aus der Tiefe seiner Empfindung so zauberlich gespielt. Darüber wachte ich noch einmal zu vollem Bewußtsein auf, sagte mir, die thörichte Traumgebildung abschütteln, mildesvoll: „Die Arme — wer sie einmal gesehen, weiß, daß sie vielleicht freundschaftliche Zuneigung, doch niemals Liebe einflößen kann“, und ich schlief mit einem Seufzer über die inwertende Bitterkeit manches herben Menschengeschicks ein.

Leuchtend weckte und begrüßte mich der andere Morgen. Ich begab mich an meine Arbeit, doch es war der erste Mattag, und die woinige Schönheitstrunkenheit der Empfindung widersprach zu sehr der ernsten Ausdruck des Gedankens. Di zog es mich vom Schreibtisch ans Fenster um den entzückten Blick bald auf die Nähe verwellen, bald in die dunkelverhängte Welt schweifen zu

lassen; alle holdseligen Träume der Jugend, die der Mai mir einst mit diesem süßen Anhauch um die Stirn geweht, wurden in meiner Erinnerung wach. Mit einem leichten Knitzen auf der Schulter wanderte draußen ein junger Burck pfeifend dem sonnigen Berghang zu.

O, nicht zu begreifen, noch solch ein junger Geselle zu sein! Und hinaus in den Wind, in den Frühlingsschein Ein sorgloses Lied zu pfeifen!

Und doch voll zu begreifen, wenn nur das Haar, aber das Herz nicht bleicht! Wenn dies Alles bewahrt, was das Leben ihm Köstliches gebracht, doch es nicht für sich begehrt, sondern für die, deren Jugend heut ein Recht darauf besitzt! Dann schlägt das Herz, ob jung oder alt, unverändert, denn es fühlt den vertrauten Glücksschlag in der fremden Brust, hebt nicht erkaltet und verarrmt, ihre ganze Lust, ihr kühnes Hoffen und ihr seliges Wangen immer auf's Neu wieder mit an, und erdet im Innersten, wie es begonnen.

O Blindheit, die überschwängliche Schönheit des Lebens mit der trübten Brille armerlicher Alterweisheit dantel zu sehen: Nicht blind allein, süßlos muß sie sein, jedes freudigen Sinnes entbedren. Sie, die uns das Dafen als ein Damergerstchen beweisen wollen, sie müssen nie, aus der Entgniß ihrer brütenden Bäckertübe hervor-

Kleber mit 12 S. Schiller, mit 1 S. 9 31.

Graf Lehndorff, hat sich am Mittwoch Abend von Berlin nach Wiesbaden begeben, um im Namen des Kaisers, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zu begrüßen. Der Monarch hatte gehofft, dieselbe bei seiner für den 15. in Aussicht genommenen Ankunft in Wiesbaden noch dort vorzufinden. Nachdem ihm jedoch die Gewissheit geworden, daß die Kaiserin dann bereits nach Heidelberg übergedielet sein werde, wo sie sich einer Massagekur zu unterziehen gedenkt, hat der Kaiser diese Begrüßungsform gewählt. Kaiserin Elisabeth soll mit dem Ergebniss der Wiesbadener Kur nicht sehr zufrieden sein.

* Prinz Friedrich August von Sachsen, Sohn des Prinzen Georg und voraussetzlicher einstmaliger Thronfolger, wird zu Ostern dieses Jahres die Universität Strassburg beziehen, um sich dem Studium der Rechte zu widmen.

* Der Strife der Berliner Klemperer nimmt größere Dimensionen an. Es strifen angeblich 105 Personen, für die von Seiten der 3-4000 Metallarbeiter in Berlin jede Woche 1500 Mark Unterstützungsgelder aufgebracht werden müssen.

* Ein bescheidener letzter Wunsch. „Als ich Gouverneur des Gefängnisses von Lancashire war“, erzählte ein englischer Beamter, „da passierte mir eine sonderbare Geschichte. Eine Wörderin befand sich im Gefängnis, sie sollte einen entsetzlichen brutalen Mord am Stränge büßen. Am Abend vor der Hinrichtung schickte sie nach mir. Ich betrat die Zelle, und wie ich das Weib erblickte, welches vor dem Sitterfenster stand und starren Auges in den herabstehenden Regen blickte, konnte ich mich eines gewissen Mitleides mit der Verurtheilten doch nicht erwehren. Sie wandte sich nach mir um und fragte mich: „Governor, soll ich wirklich morgen gehängt werden?“ Ich nickte erst mit dem Kopfe. „Ist's weit von hier bis zum — zum — Galgen?“ — „Ungefähr 150 Yards.“ — „Ach ja“, erwiderte sie, „ich erinnere mich noch, ich sah, wie John Norris dort gehängt wurde, als ich noch ein junges Mädchen war. — Da werden wir wohl dahin gehen müssen, nicht war?“ — „Zawohl“, erwiderte ich, „wir werden den kurzen Gang zu Fuß machen.“ „Well, Governor“, erwiderte das Weib, „wollen Sie mir einen letzten Gefallen thun?“ — „Mit Freuden, wenn es mit meiner Pflicht sich verträgt“, antwortete ich, worauf sie dann erwiderte: „Sehen Sie, Governor, es wird morgen sicher regnen. Nun habe ich in meinem ganzen Leben noch niemals einen Gang unter einem feidenen Regenschirm gemacht, und es war stets mein sehnlichster Wunsch, einen solchen zu besitzen. Wollen Sie mir morgen einen feidenen Regenschirm bei meinem letzten Gange gewähren?“ Natürlich gab ich ihr die Versicherung, daß ihr Wunsch erfüllt werden solle. Der Gefängniswärter versicherte mir, daß die Frau sehr vergnügt sich zur Ruhe begeben und ihre letzte Nacht im festen Schlaf verbracht habe. Am Morgen war ihre erste Frage gewesen, ob es noch regne, und als ihr dies bejaht wurde, habe

gekommen, über der Blütenwelt solches Maiemorgens gestanden haben, von einem Duft, einem Sonnenstrahl, einem unennbaren Gefühl so in's Herz bejagt worden sein — daß sie nicht wissen, ein traumhaftes Augenblickempfinden dieser Art wie lange Stunden des Lebens auf, sammle eine Sonnengoldfülle im Gemüth, um auch schauerliche Winternächte noch zu erhellen und zu erwärmen — das es selbst im Schmerz und Unglück, unter aller Mißgunst des Lebensgeschickes schöner noch ist, zu sein, als nicht zu sein. Nur wenn das Organ, das Herz auch fehlt, die Himmelsgabe solches geheimen Wohnerdeithums aufzunehmen, dann habt ihr traurigen „Weltweisen“ Recht!

Das klopfte, mich mit warmem Dank für das slüchtige Wundergeschick des Lebens erfüllend, in meiner Brust. — Dann heftete ich plötzlich einmal meine Augen überaus scharf auf einen Punkt über den weißen Kirchschauwimpern des Zwingergartens hinaus; drüben an dem offenen Fenster des Epheuthurmgenachs erschien eine hochgewachsene Mannesgestalt, neigte sich jetzt heraus und zeigte mir das einnehmende Gesicht meines ersten Bekannten in der Stadt, des Herrn Wilprecht Fernblick. (Fortf. folgt.)

sie ganz vergnügt vor sich hingelächelt und nicht die leiseste Spur von Angst oder gar Traurigkeit an den Tag gelegt. Wir machten uns bald zu dem traurigen Gange fertig. Ich werde es niemals vergeffen, wie sich die gemeinen Gesichtszüge der hartgefotenen Verbrecherin aufheiterten, als ich ihr den verprochenen feidenen Schirm brachte. Sie hielt ihn über sich, bis ihr die Schlinge um den Hals gelegt wurde, und die Hand, welche den Schirmgriff umpannte, zitterte nicht, als die Verbrecherin den Sprung in die Ewigkeit that.

* In Paris weilt zu ihrem Amüsement gegenwärtig bekanntlich die Königin Maran von Tahiti, während ihr Gemahl daheim unter dem Einfluß von Ballettänzerinnen steht. Die „Königin“ erhält von Frankreich jährlich 30000 Fres. Pension. Ein Correspondent, welcher dieser ozeanischen Majestät zufällig begegnete, bemerkt, daß die Dame weit mehr ein europäisches, als ozeanisches Aussehen hat, was sehr natürlich ist, denn ihr Vater war ein Engländer, Namens Salmon. Sie macht einen recht sympathischen Eindruck, ist jetzt 25 Jahre alt, wohlgestaltet, von zarträunlicher Hautfarbe, hat ebenholzschwarzes, langes, starkes Haupthaar, in zwei Köpfe getheilt. Aus dem ebenfalls schwarz Auge spricht eine zarte Schwärmerci. Ihr Costüm, von europäischem Zuschnitt, bestand in einem langen, weiten, schwarzseidenen Gewande, welches bis an den Hals reichte, um den sie einen Spitzentragen trug. Ihre Mutter war die Königin von Papara, mit Namen Arutaimai Bahine. Maran ist weit mehr als Europäerin, nanentlich als Engländerin zu betrachten, denn sie wurde von Kindheit an in Sydney von Engländerinnen erzogen. Ihre unglückliche Ehe mit Aruane, dem Sohne der Königin Pomare, hat ihrem ganzen Wesen einen Zug von Melancholie gegeben. Wahrscheinlich wird sie auch Berlin besuchen!

* Die „Nat. Ztg.“ schreibt: „Französische Blätter beschäftigen sich mit der Sendung eines Tafelfervices von Sevresporzellan, die dem Kaiser Wilhelm an seinem letzten Geburtstag zugegangen sei. Einige Zeitungen waren alsbald mit der Behauptung zur Hand, um die Meinung nicht aufkommen zu lassen, die Sendung könne von einem Franzosen herrühren, der damals in Paris aufhaltende Generalkonsul von Weichroeder sei der Absender. Indessen steht, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, Herr von Weichroeder dieser Angelegenheit durchaus fern. Wichtig ist, daß unter der Adresse des Kaisers eine Kiste mit zwei Sevresvasen aus Paris im Palais abgeliefert worden ist, deren Absender sich nicht genannt hatte und die unter der Adresse der einlaufenden Geschenke ohne vorherige Identifizierung des Absenders geöffnet wurde. Die Vasen werden uns als sehr wertvoll und von vorzüglicher Arbeit geschildert. Einzelne französische Zeitungen knüpfen Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich an diese Sendung, die z. B. in dem orleanistischen „Gaulois“ sehr entgegenkommend für Deutschland.“

* Auf der Insel Ischia hat am Freitag Nachmittag eine neue Erdschütterung stattgefunden, die indessen keinen Schaden verursachte. Die Bevölkerung erholte sich von ihrem Schreck bald wieder. Ueber die Verhältnisse auf der Insel sagt ein authentischer Bericht: „den geringen Leuten hat man Baracken, Decken, Kleider, Lebensmittel, Alles umsonst gegeben. Die Folge davon ist, daß sie nicht mehr arbeiten, sondern betteln. Sehr zu beklagen sind dagegen die Grundstückerwerbter, denen bisher noch wenig oder keine Entschädigung ausbezahlt ist. Dies soll indessen in nächster Zeit vor sich gehen.“

* Sechs dressirte sibirische Wölfe fand die neueste Acquisition des Theaters der Reichshallen in Berlin. Ein Spanier, der sich bisher mit der Dressur von Thieren nur aus Liebhaberei beschäftigt hat und jetzt aus Burenden seiner Freunde zum ersten Male die Bühne betritt, führt sie vor. Seine Wölfe, große prächtige Thiere, pariren aufs Wort. Auf Commando erscheinen sie einzeln aus ihren auf der Bühne placierten Boxen und kehren in dieselben zurück. Sie marschiren in Colonne auf, avanciren im Trabe, sitzen in Front auf den Hinterbeinen, springen ihrem Dresseur auf die Schulter u. s. w., und der Hauptkünstler unter ihnen springt über

eine Reihe von sieben Stühlen, vier Stühle über einander, mit Glan hinweg. Als die Thiere jung waren, schliefen sie z. B. wie Hündchen im Bette ihres Herrn. Und wie Hunde folgten sie ihm noch heute.

* In America läßt jetzt die irische extreme Partei eine Monatschrift „Dynamite Monthly“ erscheinen, worin der „wissenschaftliche Krieg“ gegen den englischen Erbeind gepredigt wird. „Wir glauben“, jagt der Herausgeber, „an das Dynamit; aber auch das Pulver, die Revolverkugel und der Dolch sind nicht zu verachten.“ Angeblich beträgt der Fonds für „patriotische Zwecke“ 27000 Dollars; aber „mehr ist notwendig, denn es giebt noch viel zu thun.“ Das Blatt führt eine „schwarze Liste“ der aus dem Wege zu räumen den Beräther an, über welche das Todesurtheil gesprochen wurde. Darunter befinden sich Richter, Geschworene und Belastungszeugen im Rhönitzparprozesse u. s. w.

Literarisches.

[3] Am 22 März gelangte die Kaiserinnummer der im Verlage von A. Haas's Buchhandlung (Mag. Baubergen) in Ravensow erschienenen Wochenchrift „Die Sonntagsruhe“, zur Ausgabe, welche den Zweck verfolgt, die edle Heizenregung erhellend und die Pflichten verlebende schlechte Kolportage-Literatur aus Haus und Familie zu verdrängen und dieselbe durch gute Derg und Gemüth erhellende Lektüre zu ersetzen. Wie zeitgemäß diese Idee gewesen, beweisen zahlreiche Anerkennungsbescheide von Behörden und aus allen Kreisen der Gesellschaft. — Die Kaiserinnummer dieser Wochenchrift zeichnet sich durch elegante Ausstattung, interessanten Inhalt und gute Illustrationen aus. Man verleihe es mit einem Probe-Abonnement auf „Die Sonntagsruhe“, welches bei allen Postämtern und Buchhandlungen zum Preise von 75 Pf. pro Vierteljahr bewerblich werden kann. Im Postkatalog ist „Die Sonntagsruhe“ unter No. 4657a verzeichnet.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 5. April Neues: Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Acten von Friedrich Schiller. Musik von Carl Reinecke. — Abtes: Anfang 7 Uhr. Dom 103 Male: Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von C. Müller.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Palmarum (den 6. April.) predigen:
Dom: Vorm. 10^h 1/2 Uhr: Herr Pred. Horn.*
St. Marien: 2 Uhr: Fällt aus.
Kath. 6 Uhr: Basiliensgottesdienst. Herr Diac. Krafft.
*) Antitpredigt, vorher Einführung durch Herrn Conf.-Rath Kuschner.
Stadtk. Vorm. 10^h 1/2 Uhr: Herr Diac. Werber.*
Madam 2 Uhr: Herr Pastor. Heintzen.*
*) Konfirmation der Mädchen.
*) Konfirmation der Knaben.
Einsammlung der Kollekte zur Befestigung von Schulbüchern für arme Schüler der II. Bürgerschule.
Neumarkt: früh 10 Uhr, Konfirmation. Herr Pastor Neubert.
Altenburg: Herr Pastor Debus.
Früh 10^h 1/2 Uhr Einmündung der Confirmanden.
Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1-2 Uhr.
Sommerstag, 7. April ab wird in allen Gemeinden die Sammlung einer Haus-Collecte zur Erbauung einer Kirche für die Kleinstädter gehalten, durch deren Entlastung „Waisen und Kindlose“ erfolgen

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 3 April. 4% Preussische Consols 103,00
Deutscheische Staats-Stamm-Akten A. C. D. E. 269,25
Mainz-Badweg-Bahnen Stamm-Akten 110,10. 4% h.
Südwesten 77,25. 4% Russische Anleihe von 1880 75 90
C. C. 2. c. 2. Staatsbahn 541,00 Oester. Credit 495
539,00. Lendern: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 3 April. Roggen gelber April-Mai 137,00
Sept.-Okt. 136,50 behaupt. Roggen April-Mai 140,70
Mai-Jun. 141,70. Sept.-Okt. 144,00 matt. Weisse
C. 130 - 200. Weisse April-Mai 127,75. Spiritus loco
46,00. April-Mai 47,10. Aug.-Sept. 49,50 flau. — Rüböl
loco 57,20. April-Mai 56,10. Sept.-Okt. 55 80 M.
Magdeburg, 3. April. Ranz-Weizen 75 - 180 M.,
glatter engl. Weizen 165 - 172 M., Ranz-Weizen
155 - 164 M., Roggen 142 - 148 M., Weizen
Weisse 170 - 195 M., Ranz-Weizen 150 - 162 M.,
Weisse 136 - 154 M., per 1000 Kilo — Kartoffelpulver,
per 10,000 Pflanzensack loco ohne Fass 46,20 - 46,70 M.
Kerbsöl. 3. April. Weizen per 1000 kg netto
loco, beifriger 150 - 188 M. 63, fremder loco beifriger 147
68 - 155 M. 63, fremder 145 - 155 M. 63, Limer. —
Weisse per 1000 kg netto loco beifriger net 154 - 168
M. 63, geringe 140 - 144 M. 63. — Weisse per
1000 kg netto loco beifriger 145 - 152 M. 63, russischer
140 - 147 M. 63. — Weisse per 1000 kg netto loco
amerik. u. Donau 133 M. 63. — Rüböl per 100 kg
netto loco 58,50 M. 63, per März-April 58,50 M.
B. Limer. — Spiritus per 10,000 Liter-Procent
ohne Fass loco 46,50 M. 63. Weizenöl höher.

Verantwortlich: Gustav Lehmann in Merseburg.

Druck u. Verlag v. A. Leuboldt.